

Anhaltende Energie-Krise, hohe Materialpreise und unsichere Zukunftsperspektiven: die schwierige Gemengelage hat sich aus Sicht der regionalen Automobilzulieferer weiter verschärft und beeinflusst spürbar das Geschäft. Kostensteigerungen und eingetrübte Wachstumsaussichten erschweren zudem die Investitionsbereitschaft der Unternehmen.

## 1. Ausgangslage

Vom 14. bis 29. November 2022 hat das ofraCar – Automobilnetzwerk e.V. wieder über 140 Zulieferunternehmen in Nordbayern, schwerpunktmäßig aus Oberfranken, befragt. 35 Firmen haben geantwortet. 69% der Rückmeldungen kommen von Zulieferern aus dem produzierenden Bereich, die anderen von Maschinenbauern und (Engineering-) Dienstleistern. 80% der beteiligten Firmen sind KMUs. Herzlichen Dank an alle Beteiligten!

### Am Monitoring beteiligte Firmen

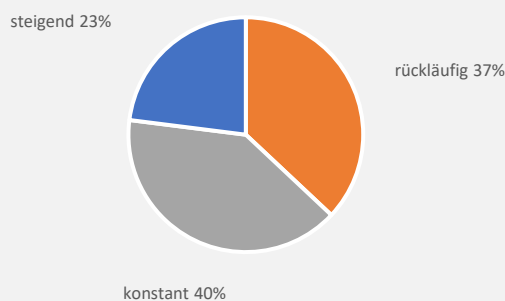


## 2. Schwierigere Situation im Vergleich zum Vorjahr

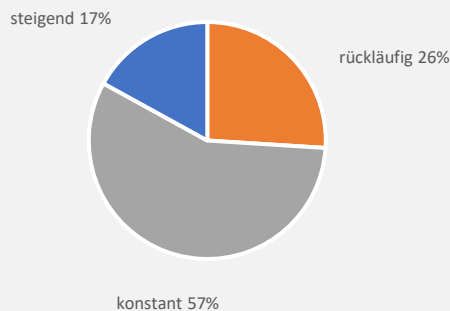
Die Zulieferer blicken auf sein sehr herausforderndes Jahr zurück, in dem viele ihre gesteckten Geschäftsziele nicht erreichen konnten. 37% berichten für 2022 von rückläufigen Umsätzen, 40% von einem Umsatz-Niveau wie 2021. Nur knapp 23% konnten – trotz allgemein höherer Preise – die Umsätze steigern. Im Vorjahr vermeldeten noch 55% einen Umsatzzuwachs. Damit liegt die Entwicklung im Durchschnitt auch hinter den ohnehin gedämpften Erwartungen zurück, die von den Lieferanten in einer Frühjahrsbefragung und damit nach Ausbruch des Ukrainekriegs geäußert wurden.

Die Mitarbeiterzahl ist im Vergleich zum Vorjahr in den meisten Betrieben (57%) konstant geblieben. In 26% der Unternehmen ist die Mitarbeiterzahl rückläufig, nur 17% beschäftigen mehr Mitarbeiter als 2021. Auch bei den Beschäftigten bleibt die Entwicklung damit hinter den Prognosen zurück. Im Frühjahr hatten noch knapp 27% der Firmen mit einem Mitarbeiterzuwachs für 2022 geplant.

### Umsatzentwicklung 2022 im Vergleich zu 2021



### Mitarbeiterentwicklung 2022 im Vergleich zu 2021

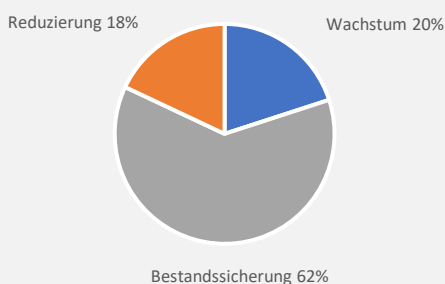


### 3. Weniger Investitionen und gedämpfte Perspektiven für den Standort

Wenig Grund zur Freude bereitet auch der Blick nach vorne. Aus aktueller Perspektive erwarten nur noch 20% der befragten Zulieferer für ihren regionalen Standort ein Wachstum (Vorjahreswert 42%). Fast 2/3 gehen von einer Bestandssicherung aus, 18% erwarten sogar eine Reduzierung (im Vorjahr waren dies nur 12%). Nachvollziehbar aber alarmierend ist vor diesem Hintergrund, dass aktuell nur knapp 63% der Zulieferer mittelfristig Investitionen am regionalen Standort planen.

Investitionen im Ausland stehen bei 15% der Unternehmen auf der Agenda: China steht dabei nicht mehr so im Fokus wie bislang, das Spektrum der Zielländer ist breit und umfasst v.a. USA, Süd-/Osteuropa (z.B. Nord-Mazedonien, Rumänien, Polen, Slowakei) sowie Südostasien und Nordafrika. Diese Entwicklung werden wir in künftigen Umfragen weiter beobachten und Investitionsmotive vertieft untersuchen (Verlagerung, Neue Märkte, etc.).

Wie sind die Perspektiven des Standorts (mittelfristig)?



Sind Investitionen am Standort geplant (mittelfristig)?



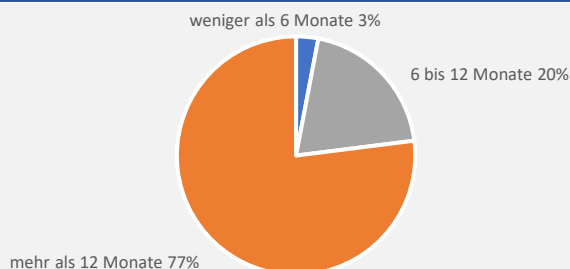
### 4. Kostenbelastung und externe Risiken bleiben hoch

Die finanzielle Situation vieler Zulieferer bleibt angespannt. Zwar hat sich die Liquidität im Vergleich zum Frühjahr nicht mehr verschlechtert, über 35% der Zulieferer sehen für sich aber weiterhin ein hohes Liquiditätsrisiko. Dies wird sich wohl auch nicht so schnell ändern. Denn die meisten Betriebe kämpfen stark mit den hohen Energie- und Materialpreisen. Über 82% geben an, dass dies aktuell die größte Herausforderung darstellt und sogar noch stärker wiegt als die fortbestehende Problematik der Fachkräfteverfügbarkeit. Zudem leiden unter der hohen Kostenbelastung die Entwicklung neuer Produkte oder eine verstärkte Automatisierung, da hierfür die notwendigen Ressourcen fehlen. 75% der Unternehmen sehen sich aufgrund der aktuellen Krisen gezwungen ihre Unternehmensstrategie anzupassen oder grundsätzlich zu überdenken, 77% rechnen mit einer Erholung der Situation frühestens in 12 Monaten oder später.

Wie hoch ist das Liquiditätsrisiko?



Wann ist mit einer Erholung der Auswirkung der Energiekrise zu rechnen?



## Kontakt

Christian Meister  
Netzwerkleitung  
Telefon: +49 921 5073 64 10  
Email: christian.meister@ofracar.org

© ofraCar – Automobilnetzwerk e.V.  
Gottlieb-Keim-Straße 60  
95448 Bayreuth  
www.ofracar.de

Redaktionsschluss: 29.11.2022